Medienmitteilung
November 2026

Ebola: Handicap International bringt Schutzmaterial und Notausrüstung bis in isolierte Dörfer

Hilfe trotz bewaffneter Gewalt und schlechter Transportwege

Genf, 10. November 2026. **Während die Zahl der Ebola-Fälle in der Demokratischen Republik Kongo weiter steigt, setzen humanitäre Teams alles daran, lebensrettende Unterstützung in abgelegene Regionen zu bringen. Viele Dörfer sind nur über schmale Waldwege erreichbar, manche Strassen sind nach starken Regenfällen unpassierbar, zahlreiche Brücken zerstört. Ausserhalb der Städte prägen bewaffnete Gewalt und Angriffe den Alltag der Bevölkerung. Dennoch transportiert die humanitäre Hilfsorganisation Handicap International (HI) Schutzmaterial, Medikamente und Notfallausrüstung bis in die am stärksten betroffenen Gebiete.**

DR-Kongo: drastisch verschlechterte Sicherheitslage

Viele der infizierten Menschen leben in Gebieten mit schlechten Strassenverhältnissen: Die Wege führen durch dichten Regenwald, über schlammige Pisten, beschädigte Brücken und teils fast unpassierbare Strecken. Zwischenfälle und Unfälle sind häufig. Die Versorgung dieser Dörfer wird durch die unsichere Lage zusätzlich erschwert. Bewaffnete Gruppen, Angriffe und eine angespannte Sicherheitslage prägen weite Teile der Region.

„*Sobald man die grösseren Städte verlässt, verschlechtert sich die Sicherheitslage drastisch. Gleichzeitig müssen wir Menschen in abgelegenen Dörfern erreichen, die oft nur über schwierige Waldwege zugänglich sind*“, betont Jérôme Bertrand, Einsatzleiter der Atlas-Logistikabteilung von Handicap International, der gerade von einem Einsatz in der Provinz Ituri zurückgekehrt ist.

/ Medienkontakt

Pauline WILHELM
p.wilhelm@hi.org
022 710 93 36
handicap-international.ch

Logistik: ein entscheidender Faktor im Kampf gegen Ebola

Um die medizinische Versorgung sicherzustellen, erschliesst HI neue Transportwege, richtet zusätzliche Logistikstandorte ein und baut Lagerkapazitäten aus. Ziel ist es, lebenswichtige Güter wie Schutzausrüstung,

Medikamente, Isolationszelte und Hygienematerialien auch in die isoliertesten Gebiete zu bringen. Zwischen Januar und September hat Handicap International bereits mehr als 200 Transporte organisiert, bei denen insgesamt über 1000 Tonnen Hilfsgüter geliefert wurden.

„Logistik ist das Herzstück der Versorgung mit persönlicher Schutzausrüstung, die täglich ausgetauscht werden muss. ***Wenn die Lieferkette unterbrochen wird, kommt der Kampf gegen die Epidemie zum Stillstand.*** *Gleichzeitig handelt es sich um eine Krankheit, die sich sehr schnell ausbreiten kann, sodass wir unverzüglich handeln müssen*“, erklärt Jérôme Bertrand.

“ Lieferungen bis zur „letzten Meile“

In Kürze wird Handicap International einen Standort in Uvira eröffnen, der über Lager- und Transportkapazitäten verfügt und Lieferungen bis zur „letzten Meile“ ermöglicht. Zwei weitere Basen sind bereits in Goma und Beni in Betrieb. Zusätzliche Standorte sollen zeitnah folgen, insbesondere in Bunia und Nia-Nia, darunter ein temperaturkontrolliertes Lager, um Medikamente und Schutzausrüstung unter optimalen Bedingungen zu lagern.

Über Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige internationale Hilfsorganisation, die seit über 40 Jahren Menschen unterstützt, die von Armut, Ausgrenzung, Konflikten und Katastrophen betroffen sind. Sie unterstützt Menschen mit Behinderungen und andere besonders schutzbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Würde und Grundrechte gestärkt werden.

Seit der Gründung 1982 ist HI in rund 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen tätig und leistet Hilfe in unzähligen Notsituationen. Im Januar 2018 wurde das internationale Netzwerk Handicap International zu «Humanity & Inclusion». Das weltweite Netzwerk umfasst nationale Verbände mit dem Namen «Handicap International» in Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz sowie unter dem Namen «Humanity & Inclusion» in Grossbritannien, Kanada und den USA.

In Genf symbolisiert Broken Chair den Kampf gegen Explosivwaffen und die Gewalt gegen die Bevölkerung in bewaffneten Konflikten. Das von Daniel Berset im Auftrag der Organisation geschaffene und vor dem UNO-Gebäude aufgestellte Denkmal ist eine Mahnung an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert die Staaten an ihre Verpflichtung, das humanitäre Völkerrecht einzuhalten und die Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten zu schützen.